

Rede zu „Kultur macht stark“ – Bündnis für Bildung

- Sehr geehrte Damen und Herren, herzlich willkommen bei der Abschlusspräsentation von ... (*Name der Gruppe*) im Rahmen von „Kultur macht stark“ hier in ... (*Veranstaltungsort*) in ... (*Name der Kommune*). Es ist schön zu sehen, dass so viele Menschen gekommen sind, denen eine positive Entwicklung ALLER Kinder unserer Gemeinschaft am Herzen liegt.
- Ganz besonders begrüße ich ... (*Verantwortliche*) des ... (*Name Projekt*), die unsere heutige Veranstaltung durch ihren Einsatz erst möglich gemacht haben. Das Beste kommt bekanntermaßen zum Schluss. Die Begrüßung der wichtigsten Menschen des heutigen ... (*Tageszeit nennen*) habe ich mir bis jetzt aufgespart: Liebe Kinder/Liebe Jugendliche, toll, dass ihr alle da seid. Ihr und eure Aktivitäten stehen heute im Mittelpunkt. Herzlichen Dank dafür, dass ihr uns Erwachsenen zeigt, was in euch steckt. Ihr zeigt, welches Potenzial ihr habt, wenn jemand euch inspiriert und bei eurer Entwicklung unterstützt, in eure Erziehung und Bildung investiert. Das gehört für mich zu den Grundpfeilern einer funktionierenden Gesellschaft, die unsere Welt auch in Zukunft lebensfähig und lebenswert erhält. Warum dies?
- „Das Hauptziel der Erziehung sollte es sein, Männer und Frauen zu schaffen, die fähig sind, neue Dinge zu tun, nicht nur zu wiederholen, was andere Generationen gemacht haben; Männer und Frauen, die kreativ sind, erfinderisch und Entdecker, die kritisch sind und nachprüfen können und nicht alles annehmen, was ihnen angeboten wird.“ So hat das Jean Piaget, der Schweizer Biologe und Pionier der kognitiven Entwicklungspsychologie, formuliert.
- Anders ausgedrückt: Eine zukunftsfähige, starke Gesellschaft braucht starke Menschen. Da sind wir uns sicher alle einig. Menschen, die – wie die berühmte Pippi Langstrumpf – in der Lage sind, sich die Welt so zu machen, wie sie ihnen gefällt. Wobei ich hier das Zitat des Pippi-Langstrumpf-Lieds abwandle in „wie sie uns allen gefällt und gut tut“. Doch wie bekommen wir diese starken Menschen? Meine Antwort hierzu lautet: Durch starke Kinder. Und was brauchen Kinder, um stark zu sein? Liebe, Respekt, Erziehung und – last not least – Bildung. Das fängt beim regelmäßigen Vorlesen in der Familie an und setzt sich über Besuche in Museen, Theatern und Ausstellungen fort. Dies alles idealerweise zusätzlich zum bildungstechnischen Pflichtprogramm, der Schule.
- Doch die Chancen auf den von mir skizzierten idealen Bildungsweg stehen nicht allen Kindern gleichermaßen offen. Die Ursachen sind vielfältig und zahlreich. Eltern, die selbst nicht gern lesen, lesen ihren Kindern nicht vor. Eltern, die kaum genug Geld haben für die notwendigsten Alltagsanschaffungen, haben keinen finanziellen Spielraum für Theaterkarten. Eltern, die unsere Sprache nicht oder nur schlecht sprechen, können ihre Kinder beim Weg in die deutsche Kulturwelt nicht begleiten. Diese und andere Gründe erschweren rund einem Viertel aller Kinder den Weg zu

einer Chancengleichheit im Bereich Kultur und Bildung.

- Glücklicherweise ist die Bedeutung von Bildung und Kultur für unsere Gesellschaft heute kein strittiges Thema mehr. Bewusst gelten die Aussagen „Kein Kind darf zurückgelassen werden. Kein Potenzial soll verschenkt werden.“
- Doch Bildung und Entwicklung sind nicht zum Nulltarif zu haben. Auch das war eine Erkenntnis, der man erst einmal mutig ins Auge sehen musste. Die Bundesregierung hat hier eindrucksvoll reagiert und große Beträge in die Hand genommen. Unter der Leitung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gibt es seit 2013 das Großprojekt „Kultur macht stark – Bündnis für Bildung“.
- Zielgruppe der kulturellen Bildungsangebote von „Kultur macht stark“ sind 3- bis 18-jährige Kinder und Jugendliche, die in Verhältnissen leben, die den Zugang zur Bildung erschweren. Die Angebote sind außerschulisch und werden von Bündnissen mit mindestens drei lokalen Partnern durchgeführt. Dabei steht die gesamte Bandbreite der kulturellen Bildung offen – von der Alltagskultur über die Literatur und die Musik bis hin zum Theater und Zirkus.
- In der ersten Programmphase von 2013 bis 2017 wurden bundesweit über 16.000 Maßnahmen durchgeführt. Über 500.000 Kinder und Jugendliche wurden in den Projekten erreicht. Das Programm wurde von 32 zivilgesellschaftlichen Programmpartnern umgesetzt. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung stellte von 2013 bis 2017 insgesamt 220 Millionen Euro für die Durchführung des Programms zur Verfügung.
- Für die zweite Programmphase wurden ebenfalls 32 zivilgesellschaftliche Programmpartner in einem wettbewerblichen Verfahren ausgewählt. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung stellt von 2018 bis 2022 insgesamt 250 Millionen Euro zur Verfügung, 30 Millionen Euro mehr als in der ersten Phase.
- Bildungsangebote außerhalb des Schulkontexts leisten einen wichtigen Beitrag dazu, Bildungserfolg und soziale Herkunft zu entkoppeln. Durch die außerschulische, freiwillige Beschäftigung mit kulturellen Inhalten und Begegnung mit Kulturschaffenden in den Projekten von „Kultur macht stark“ eröffnen sich gerade bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen neue Zugänge zur Bildung. Die Projekte bauen eine Brücke zu öffentlichen Lernwelten wie Museen, Theatern, Bibliotheken. In einer unbelasteten Lernumgebung fördern sie das selbst gesteuerte Lernen und freiwillige Mitgestalten und schaffen eine Basis für lebenslanges Lernen.
- Die aktive Beschäftigung mit Kunst und Kultur wirkt sich positiv auf die Kreativität aus und unterstützt die persönliche Entwicklung. Speziell Kinder und Jugendliche, die in schwierigen Verhältnissen leben, profitieren von den Effekten der außerschulischen kulturellen Bildung. In den Projekten von „Kultur macht stark“ erfahren bildungsbenachteiligte junge Menschen zwischen 3 und 18 Jahren persönliche Wertschätzung, sie erleben das Gefühl von Selbstwirksamkeit und

entdecken für sich neue Perspektiven. Die aktive Auseinandersetzung mit Theater, Musik, Malerei oder Literatur stärkt ihre Fähigkeiten der Wahrnehmung, der Gestaltung und der sozialen Interaktion und schafft damit Grundlagen für persönliches Wachstum und gesellschaftliche Teilhabe.

- Die Verantwortung für die Bildung junger Menschen muss als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden werden. Mit den Bündnissen für Bildung formieren sich lokale Netzwerke von Akteuren der Kultur-, Bildungs- und Jugendarbeit mit dem Ziel, vor Ort dauerhaft Unterstützungs- bzw. Bildungsangebote zu etablieren. Gestützt von ehrenamtlichen Helfern transportieren die Bündnisse kulturelle Bildung direkt in den Sozialraum der benachteiligten Kinder und Jugendlichen und regen auch Eltern und weitere Personen oder Einrichtungen aus dem Umfeld zur Mitarbeit und -gestaltung an. Bündnisse für Bildung tragen so dazu bei, zivilgesellschaftliches Engagement nachhaltig zu stärken und eine neue soziale Bewegung für gerechte Bildungschancen anzustoßen.
- Insgesamt stellt das Ministerium von 2013 bis 2022 also fast eine halbe Milliarde Euro für „Kultur macht stark“ zur Verfügung. Das Programm ist damit das größte Förderprogramm zur kulturellen Bildung in Deutschland. Das Programm ist erfolgreich, das Bundesprogramm kann eine adäquate Menge von Kindern und Jugendlichen vor Ort erreichen und das Programm macht deutlich, dass der Bund seine Verantwortung für die kulturelle Bildung wahrnimmt.
- Darüber können wir uns heute in ... *(Name der Kommune)* selbst ein Bild machen. Mit ... *(Bündnispartner nennen)* haben sich Partner gefunden, die kompetent, kreativ und mit viel Energie Kinder/Jugendliche für ... *(Name/Inhalt des Projekts)* begeistern konnten. Daher mache ich jetzt Platz für die eigentlichen Stars des ... *(Tageszeit nennen)* und übergebe das Wort an ... *(Projektleiter/Moderator)*. Uns allen wünsche ich eine vergnügliche Zeit – denn Kultur und Bildung können tatsächlich Spaß machen.